

**Erklärungen zum Evangelium vom
4. Sonntag im Jahreskreis (B)
(Markus 1, 21-28)
von P. Dr. Clemens Pilar COp**

Letzte Woche haben wir gehört, wie Jesus mit seiner Verkündigung begonnen hat. Das Reich Gottes ist herangekommen. Jetzt ist der Augenblick diese Chance beim Schopf zu ergreifen, um die Wirklichkeit dieses Reiches zu erfahren. Jesus hat dann die ersten Jünger berufen und er hat ihnen gesagt, dass er sie zu Menschenfischern machen wird. Jetzt werden wir hören, was das ganz konkret bedeutet und wie Jesus beginnt diese Aufgabe umzusetzen. Hören wir uns das einmal an:

21 In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte.

22 Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.

23 In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien:

24 Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.

25 Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!

26 Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.

27 Da erschrakten alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl.

28 Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.

Das, was wir jetzt gehört haben, schließt unmittelbar an das Evangelium an, das wir letzte Woche gehört haben. Jesus hat die ersten Jünger berufen und Jünger ist ein anderes Wort für Schüler. Nun geht er mit den Schülern an den Ort, wo er zum ersten Mal als Menschenfischer wirken wird und wo er den Jüngern zeigen wird, was es bedeutet Menschen zu fischen. Wir haben letzte Woche auch kurz angesprochen, was es mit dem Begriff des Menschenfischers auf sich hat. Während der Fischer Fische aus dem Wasser herausholt und den Tod bringt, holt der Menschenfischer Menschen aus dem todbringenden Milieu heraus, denn im Wasser ertrinkt der Mensch.

Also jetzt geht Jesus an diese Orte, wo Menschen bedroht sind zu ertrinken. Was natürlich äußerst provokant ist: Der erste - für die Seele lebensgefährliche - Ort, der hier geschildert wird, ist der Ort des religiösen Kultes. Sie gehen nach Kafarnaum und dann heißt es wörtlich eigentlich: *Sofort* geht Jesus am Sabbat in die Synagoge um zu lehren. *Sofort* in die Synagoge! Warum ist die Synagoge oder ein religiöser Kultort generell - es geht ja jetzt nicht nur um den jüdischen Kultort, es geht um jeden religiösen Kultort - so gefährlich? Gefährlich deshalb, weil hier im Namen Gottes gelehrt wird. Da kann es passieren, dass Lehrautoritäten auftreten und Menschen etwas einreden und behaupten: Gott habe das gesagt, Gott erlege ihnen das Gesetz auf. Doch in Wahrheit sind es Worte von Menschen. Deshalb ist Religion immer auch ein Instrument der Macht gewesen, mit Hilfe dessen man Menschen auch beherrscht und unterdrückt hat. Zugleich hat man ihnen aber auch das geistliche Leben geraubt. Darum ist der Ort der Religion der erste, der der Erlösung bedarf. Religion selbst muss erlöst werden.

So beginnt Jesus sein Wirken jetzt dort an diesem religiösen Kultort, der manchmal auch wie ein Meer des Todes sein kann. Dort geht Jesus jetzt hin, nicht um zu beten, sondern um zu lehren. Seine Lehre hat es in sich, wie wir dann gleich sehen werden. Es heißt nämlich: „*Und die Menschen*

waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten“. Jetzt könnte man meinen: Ja die Leute waren erfreut und erstaunt über das, was Jesus hier bringt. Aber der griechische Begriff, der hier mit „staunen“ übersetzt wird, beinhaltet eigentlich eine andere Begriffswolke. Im Griechisch-Wörterbuch, wenn man nachschlägt, findet man heraus, dass das Wort „ekplesso“, das hier verwendet wird, in der aktiven Bedeutung meint: herausschlagen, vertreiben, betäuben, verwirren und in der passiven Bedeutung: betäubt werden, erschrecken, bestürzt, verduzt, erst als letzte Möglichkeit steht hier auch: erstaunt sein. Aber in dieser Begriffswolke bedeutet das ein erschrockenes Erstaunen, ein Verwirrtsein. Jesus redet anders als die Lehrautoritäten, die die Leute gewohnt sind. Es ist eine Lehre mit Vollmacht. Jesus zitiert keine anderen Schriftgelehrten, verweist nicht auf Schriftstellen, sondern er lehrt aus eigener Vollmacht.

Da beginnt sich Unruhe in der Synagoge breitzumachen. Das betrifft jetzt nicht nur einzelne, sondern das ist jetzt eine Atmosphäre der Unruhe, die da ist. Ein Mensch verleiht dieser Unruhe jetzt seine Stimme. Wir lesen hier: *„In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war.“* Jetzt könnte man meinen, wenn man das so liest: Okay, da hat sich halt ein Besessener in die Synagoge verirrt und der macht sich jetzt bemerkbar. Aber so wie es im Originaltext lautet, müssen wir andere Schlüsse daraus ziehen, denn hier heißt es: *„Und sofort war in ihrer Synagoge ein Mann in unreinem Geist aufschreiend, sagend: Was ist zwischen uns und dir...?“* Wieder haben wir dieses Wort: *sofort*. Genauso wie Jesus *sofort* am Sabbat in die Synagoge gehen musste, um zu lehren, ist *sofort* ein Mann mit unreinem Geist in der Synagoge da. Er ist in unreinem Geist da, er schreit in unreinem Geist auf und so wie es hier im Urtext formuliert ist, scheint der Ort ein Ort von unreinem Geist zu sein, den dieser Mensch ganz in sich aufgenommen hat. Dieser unreine Geist hat sich in ihm festgesetzt. Er ist der, der jetzt dieser ganzen Verwirrung und dieser Bestürzung eine Stimme verleiht: Jesus von Nazaret, was du da lehrst, was du da sagst, passt nicht mit dem zusammen, was wir zu hören gewohnt sind.

Da regt sich jetzt etwas in diesem Menschen, weil dieser Widerspruch ihn hin- und herzerrt. Er bringt es ja auch so zur Sprache: *„Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret?“* Er sagt nicht: Was hab *ich* mit dir zu tun, sondern: *wir*. Er spricht also jetzt von diesem Kollektiv, von denen, die da versammelt sind, er verleiht ihnen die Stimme. *„Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“* Die Leute haben den Eindruck, da wird uns ja der Boden unter den Füßen weggezogen. Einerseits ist die Lehre, die Jesus bringt, erstaunlich, mit Vollmacht - da ist Kraft drinnen. Aber darf man sich dem überhaupt öffnen? Denn die Lehrautoritäten, die uns im Namen Gottes gelehrt haben, haben uns ja zu Gehorsam verpflichtet haben. Das Wort der Gesetzeslehrer durfte nicht in Frage gestellt werden, denn es hatte höheres Gewicht als das geschriebene Wort Gottes. Darf man sich auf das, was Jesus sagt, überhaupt einlassen? Hier beginnen diese Kräfte in diesem Menschen zu zerren und das lässt auch den Aufschrei verständlich machen.

Es ist also jetzt der Augenblick, wo die Geister aufeinanderprallen: der Geist Gottes, in dem Jesus spricht und der unreine Geist, in dem der Mensch in der Synagoge spricht. Wer ist der unreine Geist? Der unreine Geist ist der, der verhindert, dass ein Mensch mit Gott kommunizieren kann, dass er mit Gott in Kontakt treten kann. So versteht man damals den Begriff der Unreinheit. Was hat es mit diesem unreinen Geist in der Synagoge auf sich? Wie kommt der dorthin? Im Grund ist die ganze Szene ein Bild dafür, was mit einem Menschen passiert, der sich auf eine Lehre eingelassen hat, die zwar im Namen Gottes verkündet wird, aber eigentlich nicht wirklich zu Gott hinbringt. Vieles von dem, was die Gesetzeslehrer bringen, ist ja nicht wirklich das, was von Gott kommt. Jesus wird das später vielfach auch zum Ausdruck bringen. Er sagt: Es sind Satzungen von Menschen, die sie lehren oder sie haben das lebendige Wort ersetzt durch eigene Überlieferungen oder sie legen den Menschen schwere Lasten auf, die sie selber nicht zu tragen bereit sind. Wenn das jetzt natürlich aufbricht und deutlich wird, ist das eine harte Bandage.

Wenn jetzt Jesus eine neue Lehre bringt, dann wird nicht nur die Reputation der Gesetzeslehrer in Frage gestellt. Auch alle die, die von Jugend auf gelernt haben, diesen Gesetzeslehrern zu gehorchen und das für die Wahrheit zu nehmen, werden jetzt hin- und hergeworfen. Auch sie sind erschüttert und entsetzt.

Was das Ganze aber auch noch so dramatisch macht ist, dass auch dieser Mensch mit unreinem Geist anerkennen muss, dass Jesus der Heilige Gottes ist: *„Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“* Der Heilige Gottes, das ist ein anderer Begriff für den erwarteten Messias. Von dem wurde aber eigentlich erwartet, dass er alle Gesetze der Thora erfüllen wird und dass er auch die Leute anleiten wird, dies zu tun. Wie kann das sein, dass wenn du der Heilige Gottes bist, dass du jetzt so ganz anders redest? Manche Exegeten meinen, dass es ein letzter Versuch ist, Jesus zur Vernunft zu bringen: Wenn du der Heilige Gottes bist, so erfülle doch deine Pflicht.

Aber Jesus lässt sich auf keine Diskussion ein. Er beginnt kein Gespräch, sondern es heißt hier: *„Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn!“* Mit dem unreinen Geist gibt es kein Gespräch. Jesus bringt ihn zum Schweigen und das sogar ziemlich derb. Im Urtext findet sich hier ein umgangssprachlicher Begriff „Phimotein“, kommt von Maulkorb, heißt so viel wie: Halt die Schnauze, verlass ihn! Und tatsächlich, dieser unreine Geist muss den Menschen verlassen, allein auf das Wort Gottes hin, auf das Wort Jesu, das den Menschen freisetzt. Aber das geht nicht so einfach. Hier wird dann auch dieser dramatische Prozess geschildert, der sich jetzt in diesem Menschen abspielt und ein Bild für diejenigen ist, die von solch einem unreinen Geist befreit werden müssen, der sich in der Seele festgesetzt hat. *„Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei.“*

Was hier beschrieben wird, ist ein äußerst schmerzvoller Vorgang, den auch die erleben, die irgendwann zur Erkenntnis kommen, dass das, was ihnen von Jugend auf an religiösen Lehren eingeredet wurde, gar nicht richtig ist. Sie hören jetzt zwar eine wunderbare neue Lehre, aber sie sind sich nicht sicher, ob sie sich darauf einlassen dürfen. Sind sie nicht verpflichtet, diesen alten Lehrautoritäten zu folgen, die ihnen über viele Jahre die schweren Lasten auferlegt haben? Da beginnt sich etwas zu regen. Das ist ein schmerzvoller Prozess: einerseits der Schmerz des Erkennens, dass das, was man hoch und heilig gehalten hat, so gar nicht gestimmt hat, dann aber auch die Wut darüber, die Enttäuschung darüber, dass man so lange Zeit Lasten getragen hat, die man gar nicht hätte tragen müssen. Es ist auch der Schmerz über das verlorenen Leben, die Lebenszeit, die man hier einen falschen Weg gegangen ist. Alles das spielt sich da ab in diesem Augenblick des „Hin- und Herzerrens“ und im Aufschrei dieses Menschen. Aber dann weicht der Geist und der Mensch ist wirklich frei, herausgefischt aus diesem Bereich des Todes und auf festen Grund gestellt. Noch einmal: Der Bereich des Religiösen, der Kultort, ist immer ein gefährlicher Ort. Denn es gibt viele falsche Propheten, die im Namen Gottes auftreten und den Menschen Dinge auferlegen, die nicht von Gott kommen, die sie im Namen Gottes beherrschen und niederdrücken und sie ausnützen. Deshalb muss die Religion erlöst werden und deshalb beginnt Jesus sein befreiendes Wirken genau hier in der Synagoge.

Dieser eine Mensch hat jetzt erlebt, wie er durch das Wort frei wird, die anderen sind noch erfüllt vom Schrecken: *„Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht...“* Also das Neue, so schön es ist, es führt auch zu diesem Erschrecken: Wenn das jetzt tatsächlich die Wahrheit ist, worauf haben wir gebaut? Es ist eine Unsicherheit, die auch da ist. Erst nach und nach müssen die Menschen herausfinden aus dem Alten und es gehört auch Mut dazu das Alte loszulassen, um sich auf das Neue, auf das wirkliche Evangelium einzulassen. Und es ist neu. Neu nicht im Sinn von neuen Nachrichten. Jeden Tag gibt es neue Nachrichten, eine neue Zeitung, aber das ist nichts umwerfend Neues. Der Begriff für diese Neuigkeiten in der Zeitung im Griechischen wäre der Begriff „neos“, aber hier steht der Begriff „kainos“ und das meint neu im Sinne von etwas ganz Neuem, qualitativ Neuem.

Die Botschaft, die Jesus bringt, ist qualitativ etwas anders als alles, was vorher zu hören war. Jesus bringt jetzt diese neue Botschaft. Er selber ist das lebendige Wort und jeder, der dieses Wort aufnimmt, wird frei werden. Im Johannes-Evangelium hören wir, wie Jesus sagt: *„Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesprochen habe.“* (Johannes 15,3) Also dieses Wort reinigt vom unreinen Geist. Freilich man muss sich darauf einlassen, damit man diese Freiheit und Reinheit auch erleben kann. *„Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.“* Viele hören dieses Wort und viele sind berührt. Es sind vor allem die Armen, die Sünder, die Ausgegrenzten, die bemerken, dass Jesus ein Wort des Lebens für sie hat, dass er Leben schenkt und dass sie von Gott geliebt sind. Diese Menschen folgen Jesus in Scharen. Das ist eine neue

Lehre gerade auch für sie. Viele folgen Jesus, aber nicht alle. Vor allem die religiösen Eliten oder viele von ihnen werden sich verschließen. Sie lassen dieses Wort nicht in sich ein. Vielmehr beschließen sie den, der das lebendige Wort ist, zu beseitigen. Aber das Wort ist lebendig. Jesus ist das lebendige Wort, das am Ende siegreich sein wird.